

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
und kostet bei der Ex-
pedition pro Quartal
1 M. 5 Pf.
im Oberamtsbezirk
1 M. 25 Pf.
außerhalb
1 M. 45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben, werden
mit 9 Pf.
von außerhalb diesel-
ben mit 10 Pf.
für die dreispaltige
Zeile oder deren Raum
berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Wählerliste der zur Teilnahme an der Wahl für die Handels- und Gewerbekammer in Seidenheim berechtigten Handel- und Gewerbetreibenden wird vom Mittwoch den 12. bis Mittwoch den 19. d. Mts. auf dem hiesigen Rathhaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. Es wird dieß mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß Einsprachen gegen die Wählerliste wegen Aufnahme unberechtigter Personen oder wegen Uebergang Berechtigter binnen der gesetzlichen Frist von acht Tagen nach Beginn der Auslegung bei dem Oberamt unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung anzubringen sind, und daß die Einsprachefrist eine ausschließende ist.
Den 10. Dezember 1877.

R. Oberamt.
Stahl.

Vom Kriegsschauplatz.

Peterburg, 7. Dez. Amtlich wird aus Bogot vom 6. Dez. gemeldet: Fürst Swiatopolk Mirsky behauptet die Position bei dem Dorf Jakowzi und hat daselbst Angesichts großer Feindesmassen, welche südlich von Elena concentrirt sind, die Nacht zugebracht. Heute früh sollten sämtliche zur Unterstützung gesendeten Truppen bei demselben anlangen. Gegen die türkische, bei Slatarizza erschienene Colonne, welche am 4. und 5. Dez. mit dem Jakutski'schen Regiment focht, wurden von Scheremet aus Truppen in Bewegung gesetzt. Nach Aussagen von Gefangenen stehen in Slatarizza dem General Gurko gegenüber 5 Labors türkische Truppen. In Arabkonak befindet sich Mehemed Ali mit 20 bis 25 Labors, in Mirkowo sind 5 bis 10 Labors postirt, sonach in den genannten Positionen insgesammt 30 bis 40 Labors. Die Gefangenen bezeugen ferner, daß in dem Kampf vom 3. Dez. die Türken 1300 Mann verloren haben; türkische Leichen liegen in großer Anzahl auf dem Kampfplatz. Am 4. und 5. d. verlor das Detachement Mirsky an Verwundeten 800 Mann, welche bereits sämmtlich verbunden und nach Tirnowa evakuiert sind.

Petersburg, 8. Dez. Officiell. Bogot, 7. Dez. Der Kampf am 4. Dezember bei Maren und Elena fiel bedeutend schlimmer aus, als es nach den ersten Nachrichten erschien. 50 Officiere, 1800 Soldaten blieben todt oder wurden verwundet. Elf Geschütze gingen verloren, vier derselben wurden beschädigt. Die übrigen sieben Geschütze wurden vom Feind ergriffen, weil es wegen Mangels an Pferden unmöglich war, sie zu transportieren. Weitere Einzelheiten dieser unglücklichen Affaire sind noch unbekannt. Gestern beschränkte sich unsere Operation darauf, daß die rechte türkische Colonne aus Slatarizza vertrieben und gegen Bebrowa zurückgeworfen wurde. Die linke türkische Colonne versuchte bloß einen Angriff, hielt aber um 3 Uhr Nachmittags inne. Die Kräfte der Türken gegenüber Slatarizza wurden auf 10,000, gegenüber Jakowzi bis auf 30,000 Mann geschätzt. Heute gegen Nachmittag um 2 Uhr erneuerte sich der Kampf bei Jakowzi, jedoch hörte die Kanonade gegen 4 Uhr wieder auf.

Konstantinopel, 8. Dez. Von der Donau-Armee liegen keine weiteren Gefechts-Meldungen vor. Suleiman Pascha ist nach Rasgrad zurückgekehrt und hat Rustschuk inspiciert. — Telegramme

Mehemed Ali aus Ramarli vom 7. zufolge verhindert schlechtes Wetter die weiteren Operationen. — Der Großvezier wird sich heute wieder auf die hohe Pforte begeben.

Petersburg, 8. Dez. Aus Bogot wird heute officiell gemeldet: Die von unseren Truppen im Kampfe vom 3. d. M. genommenen Positionen umfassen auf der rechten Flanke den linken Flügel der Türken, die bei Arabkonak und sehr nahe der Chauffee nach Sophia liegen, weshalb diese uns am 3. d. so energisch herauszuschlagen wollten und uns am 5. d. abermals in der rechten Flanke angriffen, wobei sie aber durch drei Bataillone des Finnländischen und ein Bataillon des Pawlow'schen Regiments zurückgewiesen wurden. Wir verloren dabei 27 Mann an Todten und Verwundeten. Wir fahren mit der Beschließung Arabkonaks fort. Die Türken vermehren dort ihre Streitkräfte.

Petersburg, 9. Dez. Officiell. Bogot, 3. Dez. Gleichzeitig mit dem Angriff auf Elena demonstrieren die Türken gegen die ganze russische Fronte. Am 4. Dezember rückten 6 Labors mit Artillerie auf der Straße von Dsmanbazar gegen die russische Position bei Kesrowa vor, zogen sich indeß, obwohl sie keinem größeren Widerstand begegneten, sogleich wieder zurück. Am 7. Dezember rückten kleinere Detachements aller Waffengattungen concentrirt von Opata und Korahassankioi gegen Polomartscha und Kowatschiga vor, beschränkten sich aber auf eine Kanonade gegen unsere auf der Straße von Polomartscha nach Jenitschessi befindliche Vorderposition. Nach einem von 2 bis 4 Uhr Nachmittags dauernden Schusswechsel zog sich der Feind zurück und unsere Vorposten besetzten ihre früheren Stellungen. Am 6. Dezember rückten wieder 5 türkische Labors mit Artillerie und Cavallerie gegen Polamartshi und Kowatschiga vor, unterhielten vom Morgen bis zur Dämmerung ein Geplänkel mit unserer Vorhut und zogen sich am Abend abermals zurück. In demselben Tage unterhielt der Feind von Morgens bis 3 Uhr Nachmittags ein lebhaftes Geplänkel mit unserem bei Kesrowa stehenden Detachement auf der Straße nach Dsmanbazar. Außerdem begegnete am 5. Dezember unser von Pyrgos zur Recognoscirung ausgesandtes Detachement einer recognoscirenden türkischen Abtheilung. Nach kurzem Geplänkel kehrte unser Detachement nach Pyrgos, das türkische nach Basabrowa zurück. Auf unserer Seite wurden ein Officier und 4 Soldaten verwundet.

Konstantinopel, 8. Dez. Von Seiten der Regierung wird verbreitet: eine Recognoscirungs-Abtheilung der bei Solonik stehenden Division hat die russischen Vorposten auf Awadik zurückgedrängt. Gleichzeitig hat eine russische Colonne die türkische Cavallerie bei Solonik angegriffen, wurde aber zum Rückzug gezwungen. Ein Angriff der Russen mit 2 Bataillonen und eine Abtheilung Cavallerie auf die Höhen von Keraschesta nahe Kadikioi wurde ebenfalls von den Türken zurückgeschlagen. Nach der Besetzung Keschlowa's durch die Türken, griffen die Letzteren die Russen an, welche mit 8 Bataillonen, 2 Cavallerie-Regimentern und 2 Batterien die stärksten Abhänge von Tschewrich besetzt hielten. Die Kanonade dauerte den ganzen Tag und wurden die beiderseitigen Positionen behauptet. Die Verluste waren unbedeutend.

Eine Abtheilung Tscherkessen erbeutete einen russischen Vieh-Transport.

Aus Rustschuk wird vom 6. Dezember gemeldet, daß die Türken Flöße, welche für die neue russische Brücke an der oberen Donau bestimmt waren, weggenommen haben.

Württemberg.

Seilbrunn, 8. Dez. Der Besitzer des Gutes nebst Restauration beim Sonnenbrunnen, Herr Bleßing, ist gestern Abend auf dem Marktplatz von einem Schlaganfall betroffen todt niedergestürzt.

Ausland.

Wien, 7. Dez. Der „Pol. Korresp.“ wird aus Athen mitgeteilt: Der griechische Gesandte in Petersburg, Brailas, ist mit wichtigen Eröffnungen der russischen Regierung in Athen eingetroffen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß sich in den politischen Kreisen Athens eine sehr sympathische Stimmung für Italien manifestire, was nicht ohne Zusammenhang mit der angeblich sehr freundlichen Haltung dieser Macht gegenüber den nationalen Aspirationen Griechenlands sein soll.

Wien, 7. Dez. Beim Empfang der Delegationen erwiederte der Kaiser auf die an ihn gerichteten Ansprachen: Zu meinem aufrichtigen Bedauern ist es nicht gelungen, den Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und der Türkei zu verhindern. Um so nachdrücklicher waren die Bemühungen der Regierung darauf gerichtet, den Krieg zu localisiren, insbesondere der Monarchie die Segnungen des Friedens zu erhalten. Trotz weitreichender Verwicklungen im Orient sind unsere freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten aufrecht erhalten und zugleich die berechtigten Interessen Oesterreich-Ungarns nach allen Richtungen hin gewahrt worden. Dies wird auch künftig unter allen Umständen die erste Aufgabe der Regierung bleiben. Bis jetzt ist dies möglich gewesen, ohne außerordentliche Anfordrungen an Ihre Opferwilligkeit zu stellen. Ich hoffe, daß dies auch zukünftig der Fall sein wird. Jedenfalls habe ich die feste Ueberzeugung, daß, wenn es gelten sollte, für unsere Interessen einzustehen, ich auf die patriotische Hingebung meiner Völkerung zuverlässig rechnen kann.

Bukarest, 7. Dez. Im Entwurf der Adresse des Senats heißt es: Die Ueberschreitung der Donau durch die rumänische Armee sei von Klugheit und Vorsicht geboten gewesen. Rumänien dürfe die Waffen nicht vor Anerkennung seiner Unabhängigkeit und Rechte niederlegen. Der Adressentwurf dürfte im Senat durchgehen, da die Opposition entschlossen ist, sich für den Augenblick jeder feindseligen Kundgebung zu enthalten.

Bukarest, 7. Dez. Die Adresse der Kammer erkennt an, daß die Regierung das Recht hatte, über Zeitpunkt und Art des Ueberganges über die Donau zu beschließen und äußert darauf: Rumänien werde bis zum Friedensschluß gewaffnet unter den Fahnen bleiben.

Berfailles, 8. Dez. Die Sitzungen beider Kamern sind geschlossen, ohne daß irgend ein Zwischenfall vorgekommen wäre, geeignet die Situation aufzuklären. In einer Rede, die Balthie in einer Versammlung der constitutionellen Gruppe hielt, sagte er, der Marschall habe alle mit der Ehre verträglichen Zugeständnisse gemacht. Die Constitutionellen müßten ihm künftig folgen, selbst bis zu einer zweiten Auflösung.

Paris, 7. Dez. Die „Agence Havas“ veröffentlicht nachstehende Note: Der Präsident der Republik hatte Dufaure mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut. Die von dem ehrenwerthen Senator aufgestellten Bedingungen waren vom Marschall angenommen worden, welcher seinerseits als einzige Bedingung das Verbleiben der Minister des Kriegs, der Marine und des Auswärtigen gefordert hatte. Es schien in Bezug auf diesen Punkt keinerlei Schwierigkeit entstehen zu können; denn unter allen früheren Ministerien hatte man zugegeben, daß die genannten Ressorts im Interesse des Landes und der Armee außerhalb der Parteien stehen sollten. Im letzten Moment aber sind auch diese drei Portefeuilles von dem in Aussicht genommenen Minister reclamirt worden. Der Marschall konnte indeß nicht seine Zustimmung geben zu einer solchen Modifikation, die ihm im Widerspruch erscheint mit der guten Organisation unserer militärischen Kräfte und dem Geiste der Folgerichtigkeit in unseren diplomatischen Beziehungen. Die bezüglichen Besprechungen sind daher abgebrochen und Dufaure hat von ihm übernommenen Mission entbunden worden. Balthie wurde in den Elysée-Palast berufen und beauftragt, das neue Cabinet zu bilden.

Paris, 8. Dez. Die Combination Dufaure ist zu Ende. Ein Auflösungs-Votum im Senat ist zweifelhaft. Der Rücktritt Mac Mahon's erscheint als letzte Lösung. (?) Die Majorität beharrt auf der Verweigerung des Budgets. Die Stimmung ist aufgebracht.

Paris, 8. Dez. Die Journale bringen bezüglich der misslungenen Cabinetbildung Dufaure's folgende Einzelheiten; Schon

von der ersten Unterredung mit Dufaure an erklärte der Marschall, daß er die Portefeuilles des Aeußeren, des Kriegs und der Marine außerhalb der parlamentarischen Strömungen erhalten wolle. Dufaure erhob dagegen keine Einwendungen. Die Diskussion wandte sich dann auf andere Punkte, namentlich die Frage der Ministerial-Beamten. Der Marschall gab in allen diesen Punkten nach. Man hielt den Erfolg für sicher, als die Forderungen der Linken bezüglich der drei Portefeuilles den Abbruch der Unterhandlungen herbeiführten. Dufaure theilte dem Marschall gestern Abend den Nichterfolg derselben mit. Heute erklärt eine Note des leitenden Comite's der Linken, daß es mit Dufaure anlässlich seiner Aufgabe, ein Cabinet zu bilden, keinerlei Unterhaltung und keinerlei direkte oder indirekte Beziehung gepflogen habe. — Der Senat diskutirt den „Code rural“: aber die Senatoren der linken Gruppen suchen Dufaure auf die Tribüne zu bringen und ihm ein Mittel zu liefern, um Aufschlüsse über den Zwischenfall zu geben. — Die Kammer hat die Wahlprüfungen wieder aufgenommen. — Balthie fährt in seinen Unterredungen wegen Bildung eines Cabinets fort.

Konstantinopel, 8. Dez. Der Gouverneur von Koffowa meldet unterm 5. d.: Serbische Truppen Abtheilungen sind am Javor erschienen. Gleichzeitig kamen vier serbische Beamte über die Grenze, gingen nach Semidje, verlangten daselbst Aufklärung über die Gegenwart der türkischen Truppen an der Grenze und forderten, daß dieselben bis zum Mittag des folgenden Tages abziehen sollten. Am selben Tage fanden Schlägereien zwischen Serben und der türkischen Bevölkerung statt. — Mehmed Ali hat Vater das Commando einer Division übertragen.

London, 8. Dez. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 7. d.: Der frühere Botschafter zu Paris, Sadyk Pascha, ist nunmehr zum Minister des Innern an Stelle von Hamdi Pascha ernannt worden. Aus Batum sollen der Regierung ungenügende Nachrichten zugegangen sein.

London, 9. Dez. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 8. d.: Der serbische Agent hier selbst hat bisher keine Nachricht von einer Grenzüberschreitung durch serbische Truppen erhalten. — Dem Kriegsministerium wurde aus Nisch gemeldet: An der Grenze herrscht vollkommene Ruhe. Die daselbst concentrirt gewesenen serbischen Truppen sind zurückgezogen und theilweise beurlaubt worden. — Die Nachricht von dem Erlass eines Ultimatus von Seiten der serbischen Regierung ist unbegründet. Die Posten erhielt neuerdings überhaupt keine serbische Note.

Die Rose von Bremen.

Humoreske von Rudolf Wellmann.

(Fortsetzung.)

Die Ohrfeigen-Dection schien aber doch eine merkliche Umwandlung auf unsern Junker herabzuwirken zu haben. Er betrachtete weniger neugierig die ihm begrenzenden Damen und dies noch obenein ohne Niefen-Vorgnette. In den nächsten Tagen aber schon machte er sich auf den Weg nach Bremerhaven. Vor einem kolossalen Hause blieb er stehen, betrachtete es noch einen Augenblick unschlüssig, dann ging er hinein. Im Restaurations-Zimmer fand er eine junge, reizend schöne Dame allein. Dies machte ihm Muth und bald hatte er ein Gespräch mit ihr angeknüpft und hatte im Verlaufe desselben erfahren, indem er die liebenswürdige Ungenüthigkeit hatte, nach dem Vornamen der schönen Unbekannten zu fragen, daß dieselbe zufällig Rose hieß. Die junge Dame hatte sich jedenfalls durchaus nichts dabei gedacht, als sie dem Fremden ihren Vornamen nannte, dieser hatte ihn aber kaum vernommen, als er voll Begeisterung ausrief: „Wie? Rose? Du bist es, Schönste der Schönen? und ernstlich Wiene machte, die höchlich erschreckende Dame zu umarmen. Diese, selbst nicht wissend wie ihr geschah, entwich zur anderen Seite des Zimmers; Kilian ihr nach, sie formwährend beschwörend, ihre Sprödigkeit zu verlassen und sich ihm zu ergeben. Erschöpft sank endlich die Dame auf eine Bank nieder; augenblicklich stürzte Kilian zu ihren Füßen, ergriff ihre Hand und presste sie gewaltsam an seine Lippen, als plötzlich ein furchtbarer Schlag ihn betäubte und zu Boden streckte. —

Als er wieder zur Besinnung kam, befand er sich auf der Bank, vor welcher er gekniet und vernahm nun, daß er sich in dem großen Auswandererhause befinde, jene Dame aber eine Auswanderin, sowie derjenige, welcher ihm den Schlag versetzt, ihr Mann gewesen sei. Jetzt waren sie bereits abgefahren, nachdem der Mann, der

etwas ganz anderes vermuthet, und nun den wahren Hergang der Sache erfahren, seine Hitze, welche ihn zu jenem Schlage verleitet, lebhaft bedauert hatte. —

Jedem andern würde nach diesen beiden höchst niedererschlagenden Scenen die weitere Lust nach Abenteuern gründlich verleitet sein. Bei unserm Papenburgler bewirkten sie das Gegentheil und begeisterten ihn erst recht zur Fortsetzung seines Romans, wie er es nannte, da er sich überzeugt hielt, das Ende müsse um so beglückender jemeht er um der Holden willen, die er sich zu erobern hierhergekommen war, zu leiden gemüthlich sei.

3.

Schon in wenigen Tagen hatte sich unser Held von dem Vorfall im Auswanderungshause vollkommen erholt und wir fanden ihn wieder in den belebten Straßen der Stadt wandernd und träumend von dem endlichen, eclatanten Gelingen seiner abenteuerlichen Brautfahrt.

Etwas abweichend von seinem ersten Plane oder vielmehr denselben etwas weiter ausdehnend, lenkte er jetzt seine musternden Blicke nicht mehr auf die ihm begegnenden Damen allein, sondern auch auf die Fenster der vornehmen Häuser, um hier vielleicht hinter den Gardinen die ihm leider noch unbekannte Perle der Schönheit, die er suchte, vermöge seines romantischen Scharfblickes zu erspähen.

So war er denn eines schönen Tages in der Nähe des Buntenthorsteinwegs gelangt, wo ein großes, alterthümlich gebautes Haus seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Der reichen Dekorirung der Fenster nach zu schließen, schien dasselbe einem reichen Besitzer anzugehören, obgleich dieser ein ganz seltsamer Kauz sein mußte, da die, wenn auch höchst kostbaren Fensterbehänge ziemlich barocke Natur waren und mit dem antiken Außern des Gebäudes vollständig harmonisiren.

Noch blickte Kilian unverwandt nach den Fenstern, als seine Aufmerksamkeit sich plötzlich verdoppelte und vorzugsweise auf eines derselben sich lenkte. War das Täuschung? Nein gewiß nicht! Er holte seine Niesen-Vorgnette hervor und blickte scharfer hin. Ja, es war so! Hinter den Gardinen des beregten, sein Interesse doppelt fesselnden Fensters saß eine, in hoffnungsvollem Grün gekleidete, junge Dame, welche, wie der Junker bemerken wollte, mit derselben Spannung wie er hinauf, zu ihm herabschaute. Noch einige Minuten starrte er hinauf; ja er läuschte sich nicht! Jetzt nahm er sich ein Herz und nickte hinauf; o Wunder! sie erwiderte sein Nicken! Noch mehr, ein weißes Taschentuch, das sie in der Hand hielt, bewegte sich sanft und zephyrleicht und winkte ihm bedeutsam zu. Kilian war außer sich vor Wonne und Seligkeit. Er wollte hinaufstürmen zu ihr, sich zu ihren Füßen werfen und ihr gestehen, daß er sie liebe und sie beschwören, daß sie Sein werden möge, — sein für das ganze Leben!

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Für Freunde des Sternenhimmels.) Auch während des Monats Dezember wird man die gleichzeitige Erscheinung der vier großen Planeten Venus, Jupiter, Saturn und Mars beobachten können, und zwar werden dieselben in einem Bogen von Südost nach Südwest sichtbar sein. Jupiter wird gegen Ende Dezember gerade noch nach Sonnenuntergang gesehen werden. Gegen Mitte Dezember werden alle in fast gleicher Entfernung von einander erscheinen. Auch die Stellung aller zum Mond wird vom 6. Dez. an eine seltene und interessante sein. Vor einem Jahrhundert wird solche Constellation nicht mehr eintreten.

Eines der kühnsten und imposantesten Werke der modernen Technik ist der artesische Brunnen im Pester Stadtwaldchen. Der „Hon“ gibt über das großartige Werk, dessen Bau Zsigmondy leitet, folgenden Bericht: „Dieser Brunnen ist bereits 951 Meter (circa 3000 Fuß) tief gebohrt, während der Pariser artesische Brunnen nur 547 Meter hat. Seit dem Monat Juni geschieht die Bohrung im Dolomittstein, in den man 33 Klafter tief eindrang. Das kristallreine, kalk- und schwefelhaltige Wasser, welches, an die Oberfläche gelangt, 57,° Wärmegrade zeigt, strömt innerhalb 24 Stunden in einem Quantum von 6939,° Hektolitern aus, was die Gesamtwassermenge der Raizen-, Brud- und Margarethenbäder überwiegt. Dieses Quantum kann noch auf täglich 1000 Hektoliter und darüber erhöht werden. Es ist Zsigmondy's Absicht, so weit in die Tiefe zu dringen, bis er 65 Wärmegrade erreicht und ein Quantum erzielt, das nicht nur ein Bad, sondern auch die

städtischen Anstalten mit heißem Heilwasser versieht. Die wissenschaftliche Ausbeute während der vieljährigen Bohrung ist ungemein groß; nicht minder groß sind die technischen Erfindungen, die zu machen Zsigmondy und sein Bruder Bela förmlich gezwungen waren. So zum Beispiel ist es ihnen möglich, in dieser ungeheuren Tiefe einen Nagel einzuschlagen oder auch (mit dem Magneten) herauszuziehen, wenn derselbe schlecht eingeschlagen ist; sie waren im Stande, einen mit dem Gewichte von 10 Centnern eingeschlagenen Eisenkeil, sowie gebrochene Röhren abzuschneiden und herauszuziehen, und gegenwärtig wird in Folge einer genialen Erfindung Bela Zsigmondy's die Bohrung mit Hilfe des nach aufwärts dringenden Wassers doppelt so rasch bewerkstelligt, wie früher durch den Druck von oben. Interessant ist auch die Messung des Wärmegrades in der Tiefe (65 Grad), welche von den bisher üblichen Messungen gänzlich abweicht. Das 6. Klafter hoch emporschießende Wasser wird gegenwärtig in den Nadialstraßen-Canal geleitet. Ist einmal der Brunnen vollendet, kann man in jene Gegend des Stadtwaldchens mit der gewonnenen Wärme einen ewigen Pflanzenommer zaubern, während man das Wasser zu Heilzwecken in Röhren fortleitet. Bei dem Werke hat sich auch der Hülf's Ingenieur David ausgezeichnet.“

In welchen Thälern sterben die meisten Menschen? — In den Hospitälern.

Räthsel.

Dem Blinden zeigt's den Weg, erleichtert ihm sein Doss,
Zum Tummelplatz der Kunst macht es der Virtuos.

Auflösung des Logogryphs in No. 191:
Balkan — Balton.

Ueber Spielwerke.

Im Inseratentheile unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn **J. H. Sellen in Bern**. Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit; wir können daher Jedermann nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu; kein Gegenstand, noch so kostbar, ersetzt ein solches Werk.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Denjenigen in vorgerückteren Jahren vergegenwärtigt es glücklich erlebte Zeiten; es tröstet den unglücklich Liebenden; es klagt, lacht und hofft mit ihm; dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die angenehmste Zerstreuung; dem Einsamen ist es ein treuer Gesellschafter; es erhöht die Gemüthlichkeit der langen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w.

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der **Herren Wirthe**, die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bekümmert wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen **Herren Wirthen** rathen, sich ohne Säumen ein Spielwerk anzuschaffen, da die Gäste stets dahin wiederkehren, wo ihnen eine solche Unterhaltung geboten.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder heiteren und ernsten Genres finden sich in den **Sellen'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen aufrichtigeren und wohlmeinenderen Wunsch an die geneigten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in den Besitz eines Sellen'schen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrierte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt.

Wie wir vernehmen, werden von Händlern gewöhnlich andere Werke für Sellen'sche angepriesen; jedes seiner Werke und Dosen trägt seinen Namen; alle anderen sind fremde, auch diejenigen mit **geschriebenen** Namen.

Wir rathen Jedermann, sich direkt an das Haus zu wenden.

Bekanntmachungen.

Mädchen und Frauen!*)

Liebe, Hochzeit, Heirath und Ehe. In 64 höchst komischen, humoristischen Vorträgen geschildert.

Preis: in elegantem Umschlag brochirt 1 Mark.

(Inhalt: 1. Die Liebe ein Buch. 2. Strafgesetzbuch der Liebe. 3. Die Heiraths-Candidaten. 4. Die Entstehung des Küßens. 5. Ehestandsgebote. 6. Gottesdienst der Liebe. 7. Die fünf Sinne im Ehestande. 8. Die sechs Ehestandsorden. 9. Mädchen, Frauen und Männer. 10. Hochzeitsrede. 11. Komm, sprach das Mädchen. 12. Neelles Heirathsgesuch. 13. Buchbinders Liebeserklärung. 14. Liebe und Narrheit. 15. Freier und Gatte. 16. Lehrbücher. 17. Entstehung der Ehe. 18. Gardinenpredigt. 19. Liebesseufzer. 20. Der Ehestand. 21. Die Sabinerinnen. 22. Whistspiel. 23. Der Ehemann in der Klemme. 24. Ueber das Heirathen. 25. Mann und Weib. 26. Heirathslustige Mädchen. 27. Frauen und Bücher. 28. So wünsch ich mir eine Frau. 29. Stedbrief. 30. Silberne und goldene Hochzeit. 31. Ungleiche Ehen. 32. Liebe und Billardspiel. 33. Ehemann. 34. Weib, Frau, Gemahlin. 35. Polterabend. 36. Verkehrte Einrichtung. 37. Heitere Geschichte. 38. Das Schmolzen der Weiber. 39. Guter Rath. 40. Heiraths-Antrag. 41. Curiofer Polterabend-Toast. 42. Monolog. 43. Liebe und Wasser. 44. Liebe nach dem Alphabet. 45. Das Janort. 46. Uts und Lotte. 47. Hagestolz. 48. Liebeswunsch. 49. Fastnachts-Predigt. 50. Dreimal verheirathet. 51. Zwanzig, Dreißig, Bierzig. 52. Die schwache Seite. 53. Noah. 54. Adam. 55. Liebespost. 56. Leben ohne Frauenzimmer. 57. Rechtfertigung. 58. Aufrichtig. 59. Der passive Widerstand. 60. Der Hagestolz. Eine trostlose Wittwe. 62. Kopf und Haar. 63. Gebet einer Frau. 64. Ehtands-Beichte.)

Verlag der Körner'schen Buchhandlung in Erfurt.

*) Vorräthig und zu haben in der Exped. d. Bl.

Mannenberg.

Wirthschafts-Eröffnung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern, wie auch dem verehrl. auswärtigen Publikum beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich hier eine Schenk-wirthschaft mit **ausgezeichnetem Bier, Most und guten Weinen** eröffnet habe.

Indem ich aufmerksame und billige Bedienung zusichere, bitte ich höflich um recht zahlreichen Besuch.

Karl Döz.

1000 Mark

liegen gegen doppelte gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Wekelsuppe

Dienstag Abend 7 Uhr, wozu freundlich einladet **Christine Kohnle** z. Söhne.

Wahlvorschlag

zu Gemeinderath: **Bareis, Bäcker. Schmied, Kübler sen. Grüniger, Glaser b. Schulh. Brecht, Bäcker. Kreeb, Seiler.** Mehrere Wähler.

Wahlsache.

Auffallender Weise vermissen wir bei den heutigen Wahlvorschlägen den Namen des früheren H. Stadtpflegers **Munz**, ein Mann, dessen Verdienst für die Gemeinde allgemein anerkannt ist. Wir schlagen deshalb solchen mit vollster Ueberzeugung, daß derselbe auch fernerhin das Wohl der Gemeinde stets im Auge haben wird, als Stadtrath aufs Neue vor.

Viele Wähler.

Wahlvorschlag.

Erlauben uns folgende Männer zu Gemeinderathen vorzuschlagen: **Munz, alt, Stadtpfleg. Stroh, Waldmeister. Sinderer, Adlerwirth. Schlegel, Werkmeister. Müller, Bauer b. d. Rose.** Viele Wähler.

Wei

eine Stelle sucht, eine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine Wirthschaft, Deconomiegut etc. zu pachten sucht, eine Geschäftsempfehlung zu erlassen, überhaupt zu inseriren gedenkt, der wende sich **vertrauensvoll** an die Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co. in STUTTGART, Hauptstätterstr. 91.

Wahlvorschlag.

Zu der kommenden Stadtrathswahl erlauben wir uns nachstehende Männer vorzuschlagen:

Munz, alt, Stadtpfleg. Stroh. Adlerwirth Sinderer. Werkmeister Schlegel. Christian Müller bei der Rose. Mehrere Wähler.

W e l z h e i m.

Zur bevorstehenden

Gemeinderathswahl

empfehlen wir einen in langjährigem Gemeinde-Dienst bewährten Mitbürger, den seitherigen Gemeinderath

Stroh,

welcher sich bereit erklärt hat, eine Neuwahl anzunehmen.

2 2 Mehrere Wähler.

Entlaufener Hund.

Lezten Donnerstag Früh ist dem Unterzeichneten ein gelber Hund mit langem Federschwanz und einem weißen Plättchen auf der Stirne entlaufen. Wer denselben wieder überbringt, erhält eine gute Belohnung nebst Erjaß der Fütterungskosten.

Georg Behender von Frizhof.

3 3

W e l z h e i m.

Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit können **300 Mark** Pfleg-Geld sogleich erhoben werden bei

Schwanenwirth Müller.

Kurszettel.

	Rmk.	Pfg
Frankfurt den 8. Dezber 1877.		
20-Franken-Stücke	16	21-25
ditto in 1/2	16	21-25
Englische Sovereigns	20	35-40
Russische Imperiales	16	68-73
Holländische " 10-Stücke	16	65 G.
Dukaten	9	55-60
" al marco	9	60-65
Dollars in Gold	4	17-20